

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Martin Feltes: "Begegnungen". Zum künstlerischen Werk von Ralf Lake

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Martin Feltes

„Begegnungen“ – Zum künstlerischen Werk von Ralf Lake

„Begegnungen“ ist eine treffende Überschrift, mit der in das künstlerische Werk von Ralf Lake eingeführt werden kann; denn dieser Titel leitet auch zu dem sozialen Engagement Ralf Lakes über, zu seinem Projekt „Kunst im Knast“ sowie zu seiner ehrenamtlichen Arbeit als Vorsitzender des „Kunst- und Kulturkreises Garrel e.V.“. Dieser Verein bemüht sich im ländlichen Raum um die Begegnung der Bevölkerung mit der zeitgenössischen Kunst, um ein Kulturprogramm, das in seiner Vielschichtigkeit beeindruckt. Neben Kreativkursen für Kinder und Erwachsene werden Atelierbesuche und Museumsfahrten angeboten sowie Ausstellungen und Musikveranstaltungen organisiert. Der traditionelle adventliche Kunsthandwerkermarkt ergänzt dieses kulturelle Angebot, und im Sommer 2000 konnten auf Initiative des Vereins die ersten „Garreler Kulturtage“ durchgeführt werden. Die große Akzeptanz dieser Veranstaltungen belegt das kulturelle Interesse der Bevölkerung und bestätigt den Ansatz des Garreler Kunst- und Kulturkreises: *„Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Menschen in der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen oder sich zunächst einmal mit ihr anzufreunden.“*

Doch nicht nur für dieses ehrenamtliche Engagement, das auf die Bedeutung der Kultur als Identitätsfaktor auch im ländlichen Raum antwortet, gebührt Ralf Lake Anerkennung, sondern auch für ein Projekt, das der Künstler gemeinsam mit Charlotte Ost im Jahre 1997 durchgeführt hat. Unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Justizministerin Heidrun Alm-Merck wurde ein Kunstprojekt initiiert, das überregionale Anerkennung und Aufmerksamkeit gefunden hat. Sechs Häftlinge der Justizvollzugsanstalt Hannover wurden zur künstlerischen Arbeit angeregt, deren Anspruch bewußt das Anliegen der Mal- oder Töpfergruppen aus der Beschäftigungstherapie erweitern sollte. Durch die fruchtbare Begegnung zwischen den Künstlern von außen

und den Inhaftierten wurde auf beiden Seiten kreatives Potential entdeckt und die Möglichkeiten der Kunst als nonverbales Ausdrucksmittel wurden ausgelebt. Hier fand eine Begegnung der besonderen Art statt: die Begegnung zwischen Freiheit und Gefangensein, die Begegnung zwischen Profis und Amateuren. In einer Ausstellung wurden die Ergebnisse dieser „Begegnungen“ präsentiert, und Prof. Klaus Mathies formulierte in seiner Eröffnungsrede: *„... es geht nicht um eine Beschäftigungstherapie, sondern vielmehr um ernste Arbeit an einem Bild und an weiteren Bildern als Ausdrucksarbeit im Sinne der selbstgesetzten Bildidee oder auch eines Ausdrucksexperiments ... und zugleich unvermeidbar auch als Arbeit an diesem selbst, das im Bild heraustreten kann und soll, unverwechselbar. Da unterscheidet sich solche Bildarbeit nicht von professioneller Hervorbringung in der freien Kunst.“*

Und gerade dieses Projekt belegt das Anliegen Ralf Lakes, daß sich Kunst nicht im elitären Schonraum eines Museums oder einer Galerie, sondern im gesellschaftlichen Prozeß direkt brechen soll. Die soziale Verantwortung des Künstlers wird angesprochen, deren Bedeutung zum ersten Mal von Joseph Beuys mit Leidenschaft und Vehemenz vorgetragen wurde.

Werfen wir nun einen Blick auf das künstlerische Werk Ralf Lakes, das sich auf die Interpretation des Menschen konzentriert. Es geht um den Menschen in seiner Individualität, um zwischenmenschliche Beziehungen, um die Stellung des Menschen in der Gesellschaft.

Eine aktuelle Werkgruppe der Künstler zeigt in einer Serie von bisher 160 Arbeiten immer wieder das gleiche Gesicht, das als Ausgangsmotiv der künstlerischen Selbstbefragung gewählt wurde. Der autobiographische Charakter diese Bilderserie ist zu betonen.

Denn Titel wie „Unruhe“ oder „Na ja, es geht so“ belegen, daß die einzelnen Bilder dieser Serie unterschiedliche Befindlichkeiten des Künstlers widerspiegeln. In einer raffinierten Mischtechnik sind diese Bilder entstanden. Mutig und originell werden Druck, Zeichnung und Malerei miteinander kombiniert.

Das für diesen Beitrag ausgewählte Bildbeispiel zeigt ausschnitthaft und in klarer Konturierung die Züge des menschlichen Gesichtes, dessen plakative Wirkung durch die kompromißlose Farbigkeit unterstützt wird. Auf die Klarheit in Form und Farbe antwortet jedoch ein Hintergrundmotiv, das nur schemenhaft zu erkennen ist. Denn in einem vorgeschalteten Arbeitsprozeß wurde die Silhouette einer menschlichen

Gestalt ins Bild gesetzt, deren Gliedmaßen in extremer Überlängung das Bildformat diagonal erschließen. Dieser für Lake typische Arbeitsprozeß der Überlagerung wurde von Hubert Kreke beschrieben: „*Lake malt vielfach über; läßt Teile einer Geschichte stehen, ändert andere wieder, verwischt sie und gibt so Hinweise auf andere Möglichkeiten seiner Figuren, aber auch auf ihre Zwiespältigkeit*“. Die Titel dieser Bilder verdeutlichen, wie intensiv Vorder- und Hintergrundmotiv miteinander kommunizieren und den Betrachter zur Erfindung einer eigenen Geschichte einladen: „*Gedankensprung*“!



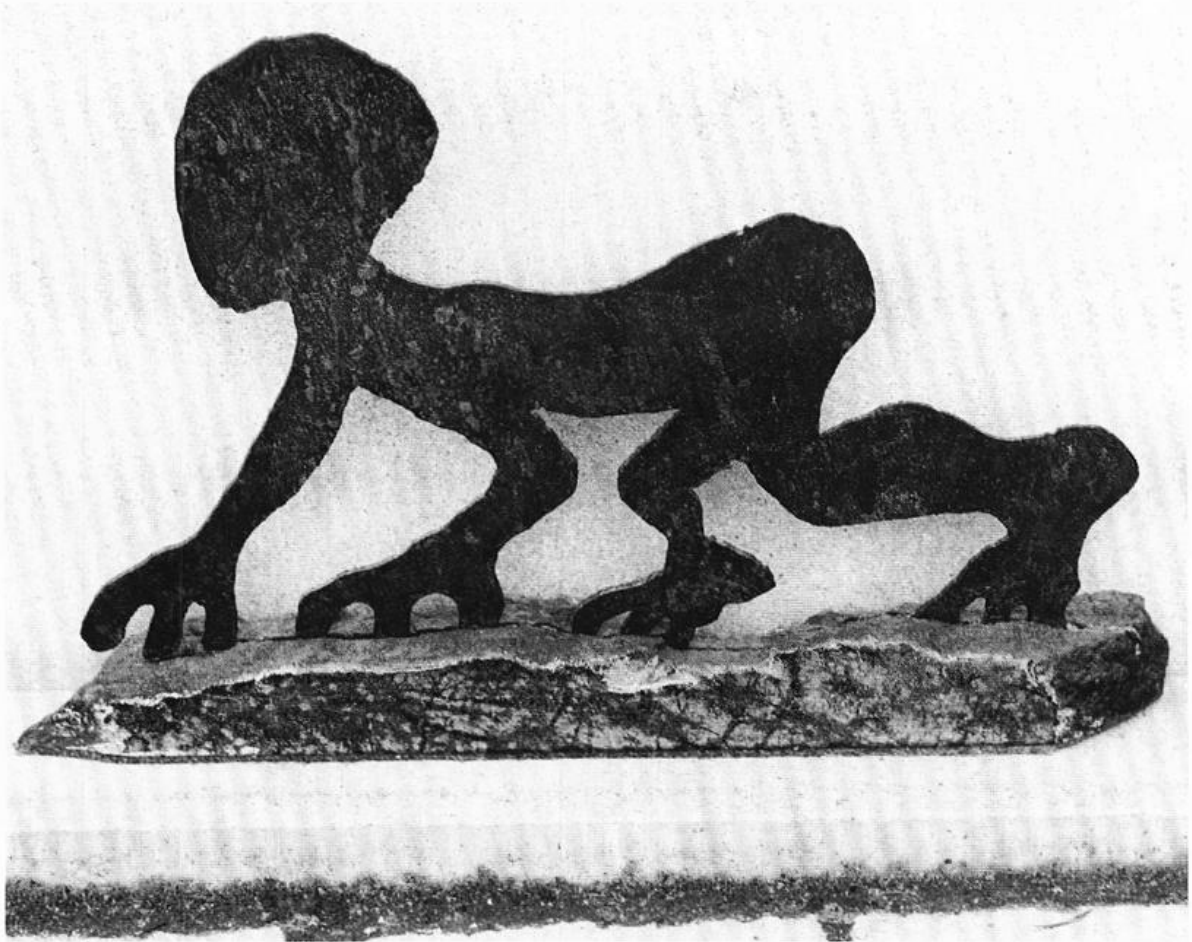
„*Gedankensprung*“, 2000

Das erzählerische Moment in der Kunst von Ralf Lake wird auch in der folgenden Arbeit deutlich: „*Der Lauf der Dinge*“. Auf einer gebrochenen Granitplatte, die unwegsames Gelände evoziert, schleicht eine menschliche Figur, deren Umrißlinien aus einer rostigen Eisenplatte herausgeschnitten wurden. Wieder begegnen wir der Interpretation des menschlichen Körpers in der abstrahierten Fokussierung auf charakteristische Gebärden und Bewegungsabläufe. Beobachtete Anatomie und Motorik wurden in die Fläche „gebügelt“, womit das besondere künstlerische Interesse und Können Ralf Lakes genannt ist. In der Silhouettierung und in der reduzierten Zeichensprache erinnert dieses Bild vom Menschen an die prähistorische Höhlenmalerei sowie an die



„Kub“, 1998

primitive Stammeskunst der Naturvölker – an eine Kunst- und Bildersprache, die in ihrer Ausstrahlung des Magischen und Geheimnisvollen bis heute fasziniert. Unterstützt wird diese Assoziation an fremde und vergangene Kulturen auch durch die rostige Oberfläche des „Schattenmenschen“, deren nuancenreiches Farbenspiel wesentlich zum ästhetischen Reiz dieser Arbeit beiträgt. Das filigrane Liniengespinnst dieser Oberfläche konnte durch ein besonderes Verfahren erzielt werden: Denn im feuchten Gras lag die geschnittene Eisenplatte im Prozeß der Verrostung, der durch die Zugabe von Salzsäure verstärkt wurde. Auf eine dritte Werkgruppe soll noch aufmerksam gemacht werden, die uns in das Reich der Tiere führt. Besonders hier wird spielerische Dimension sowie das witzig-ironische Element in der Kunst Ralf Laakes deutlich. Fundstücke aus Holz und Eisen bilden das Ausgangsmaterial dieser Arbeiten, Fundstücke, die eine lange Geschichte haben und nun mit Phantasie, Erfindungsreichtum und Witz zu einer neuen Geschichte kombiniert werden. Gekonnt wird aus Metall- und Holzteilen die charakteristische Anatomie eines Fohlens oder einer Kuh herausgearbeitet. „Füttern erlaubt?“



„Lauf der Dinge“, 1999

„Haus- und Hoftiere, aus rostigen Erntemaschinen und altem Eichenfachwerk gezimmert, grasen stoisch ums Gemüsebett. Der Kontrast zwischen der vertrauten Freßhaltung und der gewollten Schübigkeit ihres Restholz-Korpus läßt so etwas wie ‘Melancholie in Splintern’ aufkommen. Aber ganz erst gemeint ist das natürlich nicht ...“ (Hubert Kreke)

Ralf Lake wurde 1966 in Cloppenburg geboren. Nach einer Ausbildung zum Fotografen besuchte er die Fachoberschule für Gestaltung in Düsseldorf. Diesem Abschluß folgte ein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Seit 1991 arbeitet Ralf Lake als freischaffender Künstler. In zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen wurde das künstlerische Werk Ralf Lakes der Öffentlichkeit vorgestellt.

Otto Höffmann

Prof. Dr. med. Gisbert Richard

Von Emstek zum Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



„Mit großer Betroffenheit habe ich gesehen, daß Felix, unser väterlicher Freund, verstorben ist.“ Mit diesen Worten reagierte ein ehemaliger Schüler des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg auf den überraschenden Tod des früheren Wirtes des „Briefkastens“, der Schülerkneipe in Cloppenburg. Obwohl der einstige Gast des „Briefkastens“ bereits im Mai 1967 das Abitur abgelegt hatte, bewegte ihn der Tod von Felix Viegener sehr.

Der Name des ehemaligen Schülers: Gisbert Richard. Er stammt aus Emstek und ist Sohn des Arztheepaares Adelheid und Kurt Richard. Nach dem Besuch der katholischen Volksschule in Emstek drückte er die Schulbank des Clemens-August-Gymnasiums und legte am 10.05.1967 dort die Reifeprüfung ab. Er studierte von 1967 bis 1975